



HAMBURGER BEWERBUNG UM OLYMPISCHE UND PARALYMPISCHE SPIELE FAQ

Ansprechpartner:
kommunikation@sommerspiele-hamburg.de

Stand: 06.01.2026

Inhaltsverzeichnis

1. Warum möchte Hamburg Olympische und Paralympische Spiele ausrichten?	2
2. Was ist die Vision für die Spiele in Hamburg?	3
3. Was sind Hamburgs Alleinstellungsmerkmale?	4
4. Wie unterscheidet sich die Bewerbung von 2015?	5
5. Was haben die Hamburgerinnen und Hamburger von den Spielen? (langfristiger Mehrwert, sog. „Legacy“)	6
6. Werden wichtige Projekte wegen der Olympischen und Paralympischen Spielen vernachlässigt oder nicht angestoßen?	7
7. Wird durch die Spiele die Belastung für die Bevölkerung nicht zu hoch?	8
8. Wird Olympia alles teurer machen?	8
9. Hat Hamburg die Kapazität für ein so großes Ereignis?	9
10. Sind die Spiele nicht zu teuer?	9
11. Sollte man das IOC wirklich unterstützen? Es gilt doch als intransparent und korrupt?	10
12. Muss Hamburg „Knebelverträge“ unterschreiben?	11
13. Können Olympische und Paralympische Spiele nachhaltig sein?	11
14. Keine Neubauten: Was ist mit dem neuen Leichtathletikstadion und dem Olympischen Dorf?	12
15. Warum bewirbt sich Hamburg überhaupt, Berlin und München haben die Olympischen Spiele doch schon einmal ausgerichtet?	13
16. (Wie) Werden die Hamburgerinnen und Hamburger beteiligt?	14
17. Wie läuft das Referendum ab?	14
18. Für welches Jahr bewirbt sich Hamburg und der DOSB?	15
19. Warum gibt es weniger Wettkämpfe südlich der Elbe? Warum konzentrieren sich Wettkämpfe auf die Innenstadt?	15
20. Zahlen und Fakten kompakt	16
21. Bekommen Hamburgerinnen und Hamburger Tickets?	16

1. Warum möchte Hamburg Olympische und Paralympische Spiele ausrichten?

- Olympia ist ein großes, positives Zukunftsprojekt, das zusätzliche Kräfte freisetzt, unsere Stadt an vielen Stellen voranbringt und einen Mehrwert für alle Hamburgerinnen und Hamburger generieren kann. Es ist die große Chance, jetzt mit konkreten Ideen und Projekten gemeinsam daran zu arbeiten, wo Hamburg 2040 stehen soll. Mit Investitionen in die Mobilität, besserer Sportinfrastruktur überall in der Stadt, mehr Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und mehr Zusammenhalt.
- Die Spiele passen perfekt zu unserer Stadt. Wir wollen der Welt die schönste Stadt Deutschlands zeigen, die für Freiheit, Vielfalt, Respekt und Internationalität steht. Olympische und Paralympische Spiele sind die größte Friedensbewegung der Welt. Mit seiner bunten, freien, friedlichen und vielfältigen Stadtgesellschaft möchte Hamburg Gastgeber dieses weltweit bedeutenden Festes des Sports und der Verständigung werden.
- Olympische und Paralympische Spiele sind eine Investition in die Zukunft unserer Kinder. Die Olympische Generation der jetzt fünf- bis 15-Jährigen soll mit mehr Sport, Bewegung, Vielfalt und Teamgeist aufwachsen.
- Die Spiele geben Impulse für Infrastruktur, Sportinfrastruktur für den Hamburger Breiten- und Vereinssport, Mobilität und Wirtschaft. Sie stärken Hamburg als Wirtschafts-, Wissenschafts- und Innovationsmetropole und steigern Standortattraktivität für Unternehmen und Fachkräfte. Studien zeigen Milliardenwerte für regionale Wertschöpfung (Quelle: EY, 2025/ DOSB “Infosheet steuerliche Maßnahmen und Olympische Spiele”).
- Gastgeber - und Ehrenamtsprogramme (sogenannte Host- und Volunteerprogramme) schaffen internationale Verbindungen weit über den Sport und die Jahre 2040 und 2044 hinaus.
- Und: Hamburg möchte es allen seinen Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, mindestens einmal in ihrem Leben dieses unvergleichliche Fest mitzuerleben – live und direkt „vor der Haustür“.

2. Was ist die Vision für die Spiele in Hamburg?

Hamburg verfolgt bei seiner Bewerbung mehrere Leitgedanken:

- **Active City:** Die Bewerbung setzt auf der langjährigen Active City-Strategie auf, die Sport und Bewegung umfassend und ressortübergreifend intensiv für alle Hamburgerinnen und Hamburger fördert. Durch Olympia stärken wir Sport und Bewegung, dadurch gesellschaftlichen Zusammenhalt, Gesundheit und unsere (Sport-)Infrastruktur nachhaltig. Wir wollen eine „Olympische Generation“ prägen, die mit Sport, Bewegung und Begegnung aufwächst. Alle Hamburger Schulkinder sollen ein verlässliches Angebot von fünf Stunden Sport und Bewegung pro Woche erhalten.
- **Festival in der Stadt:** Mit dem Olympic Parc City und Olympic Parc Altona befinden sich ein Großteil der Wettkampfstätten mitten in der Stadt. Dadurch entsteht eine Art Festival mit einzigartiger Stimmung inmitten der Stadt und vor der wunderschönen Hamburger Kulisse.
- **Zukunftsprojekt und ein Gewinn für alle:** Wir sind überzeugt: Die Olympischen und Paralympischen Spiele sind ein Booster für die Stadt – und somit ein Gewinn für alle Bürgerinnen und Bürger.
 - Spitzen- und Breitensport werden noch stärker gefördert, Sportstätten modernisiert und damit nachhaltig nutzbar gemacht.
 - Wohnungsbau- und Verkehrsprojekte werden beschleunigt.
 - Die Wirtschaft wird zusätzlich angekurbelt, insbesondere kleine und mittelständische Betriebe; das sichert Arbeitsplätze.
 - Der Ausbau zur barriereärmsten Metropole Deutschlands wird deutlich beschleunigt. Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe werden so in Hamburg und für Hamburg zu einem zentralen Leitprinzip.
- **Die perfekte Verbindung von Spielen und Stadt:** Wir wollen Spiele, die zu Hamburg passen und sich ins Stadtbild integrieren. Deshalb haben wir im November alle Hamburgerinnen und Hamburger dazu aufgerufen, sich an der Ausgestaltung des Konzepts zu beteiligen. Ein Großteil der erarbeiteten Ideen werden sich im finalen Bewerbungskonzept wiederfinden. So verbinden sich Stadt- und Sporterlebnis auf einzigartige Weise miteinander. Hamburg bleibt dabei immer Hamburg – aber zusätzlich mit dem Glanz und der Faszination der Spiele.

3. Was sind Hamburgs Alleinstellungsmerkmale?

- Die perfekte Verbindung aus Stadt und Spielen: Eröffnungsfeier und Wettkämpfe auf der Binnenalster. Hamburg punktet durch seine Lage am Wasser (Alster, Elbe, Hafen), seine Parks und die Innenstadt, die Teil der Spielekulisse werden.
- Die Spiele passen so gut zu Hamburg, dass keine Neubauten allein für die Spiele erforderlich sind – das gilt auch für das Olympische Dorf.
- Hamburg hat die kürzesten Wege: 82 Prozent der Sportstätten liegen in einem Radius von sieben Kilometern, 40 Prozent der Athletinnen und Athleten können ihre Wettkampfstätten aus dem Olympischen Dorf kommend zu Fuß erreichen.
- Hamburg ist Sporthauptstadt. Hamburg veranstaltet deutschlandweit regelmäßig die mit Abstand meisten jährlich wiederkehrenden großen Sportevents – wie beispielsweise den Ironman, die Cyclassics oder den Marathon. Die Stadt beweist immer wieder aufs Neue ihre umfangreiche, langjährige Expertise in der Durchführung von sportlichen Großereignissen. So wurde Hamburg erst jüngst für die Ausrichtung der World Triathlon Championship Finals ausgewählt: Im September 2027 wird unsere Stadt Gastgeberin für rund 4.500 Athletinnen und Athleten aus aller Welt sein.
- Hamburg ist Deutschlands einzige zertifizierte „Global Active City“ – mit einer nachgewiesenen Strategie für Sport, Bewegung und Gesundheit. Hamburg hat verbindliche sportprogrammatische Ziele – auch über die Olympischen und Paralympischen Spiele hinaus. Die Active City Strategie ist ein Erbe (Legacy) der letzten Bewerbung und das Fundament der laufenden. Sie steht deutschlandweit in einzigartiger Weise für die nachhaltige Förderung von Sport und Bewegung und würde durch die Ausrichtung der Spiele einen zusätzlichen Schub bekommen.
- Hamburg nimmt den Sport ernst und hat von 2011 bis 2020 mehr als eine Milliarde Euro für die Verbesserung der sportlichen Infrastruktur ausgegeben, bis zum Ende dieses Jahrzehnts werden es mehr als zwei Milliarden sein.
- Hamburg hat sich klare Ziele im Hinblick auf die Förderung von Teilhabe und Barrierefreiheit gesetzt.
- Hamburg ist stabil: Die Hansestadt zeichnet sich durch eine hohe Stabilität in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aus.
- Keine Stadt ist in ihrer Geschichte und ihrer Identität so eng mit den Werten der Olympischen Bewegung verbunden wie Hamburg. Hamburg steht für Freiheit, Respekt, Vielfalt und Internationalität wie keine andere deutsche Stadt.

- Hamburg ist Deutschlands aktivste Stadt.

4. Wie unterscheidet sich die Bewerbung von 2015?

- Die Bewerbung im Jahr 2015 war stark auf Neubauten und die Entwicklung des neuen Stadtteils „Grasbrook“ im Hafen fokussiert. Heute gilt: **Es werden KEINE Neubauten nur für Olympische und Paralympische Spiele errichtet.** Es muss deshalb niemand zusätzliche Baustellen oder Verkehrsbehinderungen in der Vorbereitungszeit befürchten. Vielmehr wird die bestehende Stadt für die Spiele so genutzt, wie sie ist. Kurz: Die Spiele müssen und werden sich der Stadt anpassen, nicht umgekehrt.
- Wir können auf das bauen, was bereits da ist. 78 Prozent der Wettkampfstätten bestehen bereits, 22 Prozent werden temporär errichtet, zum Beispiel das Beachvolleyball-Stadion auf dem Heiligengeistfeld.
- **Bürgerbeteiligung als wichtiger Baustein:** Im November 2025 starteten Beteiligungsveranstaltungen in allen Hamburger Bezirken, digitale Angebote ergänzen eine transparente Informationspolitik. Tausende Hamburgerinnen und Hamburger haben sich beteiligt und das Bewerbungskonzept auch zu ihrem Konzept gemacht. Damit verfolgt Hamburg konsequent den Weg, die Bürgerinnen und Bürger aktiv in den Gestaltungs- und Entscheidungsprozess für die Bewerbung einzubinden.
- **Die Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag ein klares Bekenntnis zu Olympia in Deutschland abgegeben und Unterstützung zugesichert.** In der Politischen Vereinbarung mit den potenziellen Ausrichterstandorten und dem DOSB hat der Bund sich zudem zu seiner Mitverantwortung für die Finanzierung bekannt. Die Kosten werden geringer ausfallen als 2015. Das liegt u.a. an der Refinanzierung der Durchführungskosten durch Ticketverkäufe, Sponsoring oder die Zuschüsse des IOC. Darüber hinaus werden die Investitionskosten geringer ausfallen als 2015.
- Anders als 2015 wird eine deutsche Stadt in das internationale Bewerbungsverfahren gehen. Dies bedeutet: Langfristige Investitionen in die Infrastruktur würden, wenn sie nicht nach Hamburg fließen, einem anderen deutschen Austragungsort zugutekommen.
- Zusätzlicher Rückenwind für wichtige Projekte, die ohnehin geplant waren und von denen alle profitieren: Dies gilt u.a. für den bereits laufenden Bau der U5, den geplanten Bau der S6 und die Erweiterung und Modernisierung des Hauptbahnhofs – die Spiele können diese Projekte beschleunigen und dafür sorgen, dass sie den Bürgerinnen und Bürgern früher zur Verfügung stehen und auch über die Spiele hinaus zugutekommen.

5. Was haben die Hamburgerinnen und Hamburger von den Spielen? (langfristiger Mehrwert, sog. „Legacy“)

- Die Olympischen und Paralympischen Spiele geben **zusätzlichen Schub und neue Kraft für viele Zukunftsprojekte**, stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und erhöhen unsere wirtschaftliche Stärke.
- **Breitensport:** Aus Hamburgs Olympiabewerbung 2015 entstand die Active City Strategie der Stadt. Insgesamt werden zwischen 2020 und 2030 mehr als eine Milliarde Euro in die Sportinfrastruktur unserer Stadt investiert. Keine andere deutsche Stadt investiert mehr in den Sport. Mit Olympischen und Paralympischen Spielen kommen noch zusätzliche Investitionen in Wettkampf- und Trainingsstätten hinzu. Außerdem liegt insgesamt ein anderer Fokus auf dem Sport, Spiele steigern die Motivation und Begeisterung, selbst sportlich aktiv zu werden.
- **„Olympische Generation“:** Die jetzt fünf bis 15-Jährigen sollen die aktivste Generation werden, die es je gegeben hat. Im Zuge der Bewerbung wollen wir **verlässlich fünf Stunden Sport und Bewegung im Rahmen des schulischen Ganztags** realisieren. Die **Schwimmförderung bauen wir so aus, dass alle Kinder beim Verlassen der Grundschule sicher schwimmen können**. Schul- und Vereinssport sollen besser verzahnt und jährlich soll eine „Kinderolympiade“ durchgeführt werden. Programme wie das Volunteer-Programm und Jugendprojekte tragen zur sozialen Integration bei und befördern ehrenamtliches Engagement. Talentsichtung und Frühförderung haben die Olympische Generation im Blick.
- **Teilhabe:** Unser Ziel: Hamburg wird zur barriereärmsten Metropole Deutschlands. Davon profitieren alle Bürgerinnen und Bürger, besonders Menschen mit Behinderung, Familien und ältere Menschen. Neben der beschleunigten Anpassung der Infrastruktur im öffentlichen Raum ist unter anderem eine Paralympics-App geplant, die Menschen mit Behinderung barrierearme Wege durch die Stadt aufzeigt. Außerdem soll die Förderung des paralympischen Spitzensports gestärkt werden. Kein anderes Ereignis weltweit trägt mehr zur Inklusion bei als Paralympische Spiele. Kurzum: Die Olympischen und Paralympischen Spiele setzen bedeutende Impulse für Teilhabe, sowie Barrierefreiheit und eine altersgerechte Infrastruktur (Quelle: Eghbalpour/Schirra-Weirich 2025, [Link](#)).
- **Mobilität/Stadtentwicklung:** Bereits geplante oder im Bau befindliche Infrastrukturprojekte wie der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs (zum Beispiel der U5 oder der S6) werden beschleunigt, das Mobilitätsangebot noch nachhaltiger und innovativer (weiter-)entwickelt – ein Gewinn für alle Bürgerinnen und Bürger. In der „Science City Hamburg Bahrenfeld“, die das Olympische Dorf beherbergen soll, entsteht auf städtischen Flächen ein vielfältiges und bezahlbares Wohnungsangebot mit einem nach aktuellen Vorgaben geplanten Anteil geförderter Wohnungen von 56 Prozent.

- **Klimaschutz/Nachhaltigkeit:** Die Olympischen und Paralympischen Spiele können uns dabei helfen, die Ziele des Zukunftsentscheids zu erreichen. Hamburg soll durch Olympia eine grünere Stadt werden. Das IOC hat auf Grundlage der *Olympic Agenda 2020, New Norm* und *Olympic Agenda 2020+5* seine Anforderungen und Kriterien reformiert. Nachhaltigkeit ist inzwischen eine verbindliche Vorgabe des IOC. Das zeigt sich insbesondere an den detaillierten Nachhaltigkeitsvorgaben im sogenannten *Host City Vertrag (Gastgeberstadt-Vertrag)*. Dazu zählt, dass die Spiele klimapositiv ausgerichtet werden müssen. Zudem gelten internationale Veranstaltungsstandards sowie eine umfassende Berichtspflicht, während und nach den Spielen. Die Spiele in Paris im vergangenen Jahr haben sich erstmalig dem Nachhaltigkeitsziel verpflichtet. Der CO₂-Ausstoß wurde, verglichen mit den Spielen von London 2012 und Rio 2016, mehr als halbiert (Quelle: DOSB).
- **Wirtschaft:** Die Olympischen und Paralympischen Spiele sind ein Schub für Handwerk, Industrie, Hafen und Tourismus. Mit einer Ausrichtung der Spiele wird die internationale Attraktivität für Unternehmen und Arbeitnehmer deutlich gesteigert. Aus diesem Grund unterstützen etwa 80 Prozent der Unternehmen die Bewerbung Hamburgs. Der für die Spiele in Paris bilanzierte Netto-Wirtschaftseffekt beträgt 7,1 Milliarden Euro. Die Aufträge, die im Zusammenhang mit den Spielen (unter anderem für bau- und sanierungsbedingte Maßnahmen) zu vergeben waren, gingen zu 90 Prozent an französische Unternehmen, davon 80 Prozent an kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Die Auftragssumme von Paris belief sich auf 5 Milliarden Euro.
- **Zusammenhalt und Teilhabe:** Olympische und Paralympische Spiele sind ein internationales Fest des Sports, der Vielfalt und der Kulturen. Sie verbinden und führen zusammen. Internationale Jugendcamps, Volunteer- und Gastgeberprogramme fördern Integration, Zusammenhalt und ehrenamtliches Engagement und ermöglichen friedlichen, kulturellen Austausch.

6. Werden wichtige Projekte wegen der Olympischen und Paralympischen Spielen vernachlässigt oder nicht angestoßen?

- Nein. Hamburg investiert ohnehin in Sportinfrastruktur, Mobilität, Infrastruktur, Nachhaltigkeit und Stadtentwicklung. **Die Spiele wirken dabei vielmehr als Booster:** Projekte werden beschleunigt, noch nachhaltiger konzipiert, fokussierter umgesetzt und erhalten die Chance auf zusätzliche Bundesmittel.

7. Wird durch die Spiele die Belastung für die Bevölkerung nicht zu hoch?

- Hamburg ist erfahren mit der Umsetzung von Sport-Großveranstaltungen (zum Beispiel WM 2006, EURO 2024 oder die jährlichen Großereignisse Marathon, Ironman, oder Cycloclassics).
- Die Erfahrung von Paris zeigt: Die Stadt wird durch die Besucherinnen und Besucher der Spiele nicht überfordert, da andere Gäste und Touristen auf andere Zeiten im Jahr ausweichen. Frühzeitige Planung und Information sorgen dafür, dass Einschränkungen planbar und überschaubar bleiben.
- Verkehrs- und Sicherheitskonzepte werden von erfahrenen Expertinnen und Experten erarbeitet mit dem Ziel, praktikable Lösungen zu finden und die Belastungen so gering wie möglich zu halten. Paris hat gezeigt, wie dies gut gelingen kann, insbesondere durch einen sehr leistungsfähigen ÖPNV. In Hamburg wird ein starkes und belastbares ÖPNV-Netz zur Verfügung stehen. Mit der neuen U-Bahnlinie U5 werden viele Sportstätten miteinander verbunden und viele neue praktische Umsteigebeziehungen ins bestehende U-Bahnnetz ermöglicht.

8. Wird Olympia alles teurer machen?

- Nein. Eine erhöhte allgemeine Preissteigerung durch Olympische und Paralympische Spiele ist nicht belegt. Es ist zu erwarten, dass es im Bereich des Tourismus (Hotels, Airbnb-Modelle) zu temporären Preissteigerungen kommen kann (Angebot und Nachfrage).
- Dauerhafte Mietsteigerungen in der Gastgeberstadt lassen sich nicht belegen. Untersuchungen zeigen, dass die Immobilienpreise in Ausrichterstädten im Vergleich zu anderen Städten im selben Zeitraum nicht stärker gestiegen sind. Studien aus der Zeit vor der IOC-Reform 2020 (Quelle: Ahlfeldt/Maennig 2007 & 2009, [Link](#)), zeigen, dass es in bestimmten Stadtteilen zu Mietsteigerungen kam, insbesondere dort, wo neue Wettkampfstätten und Infrastrukturen wie auch das Olympische Dorf zu einer Aufwertung geführt haben. Da im Hamburger Bewerbungskonzept keine umfassenden Neubauten nur für Olympia und Paralympics oder gesonderte Infrastrukturentwicklungen vorgesehen sind, ist mit keinem entsprechenden Effekt zu rechnen.
- Das Olympische Dorf zieht in die bereits geplante „Science City Hamburg Bahrenfeld“ – und wird im Anschluss an die Spiele zu einem Teil der wachsenden Wissens- und Wohnquartiere. Mit der „Science City Hamburg Bahrenfeld“ entsteht auf städtischen

Flächen ein vielfältiges und bezahlbares Wohnungsangebot mit einem nach aktuellen Vorgaben geplanten Anteil geförderter Wohnungen von 56 Prozent.

9. Hat Hamburg die Kapazität für ein so großes Ereignis?

- Ja. Der DOSB hat Hamburgs Konzept nach klar definierten Anforderungen geprüft: Vorhandene Sportstätten, Hotels und Infrastruktur erfüllen die notwendigen Anforderungen.

10. Sind die Spiele nicht zu teuer?

- Olympische und Paralympische Spiele kosten Geld. Sie bringen aber auch Einnahmen: Die langfristigen Impulse und Investitionen in die Stadt, die Metropolregion und Norddeutschland wiegen das wieder auf.
- Die Spiele in Paris haben gezeigt: Das Durchführungsbudget der Spiele von circa 4,5 Milliarden Euro wurde aus privaten Mitteln, das heißt durch Einnahmen aus der Veranstaltung (Ticketverkäufen, Partnerschaften, Lizenzen etc.), getragen. Das IOC hat die Durchführung der Spiele mit 1,2 Milliarden Euro mitfinanziert. Rund 200 Millionen Euro wurden für die Paralympics von französischer Nationalregierung für die Stadt bereitgestellt.
- Im Ergebnis stand am Ende mit Blick auf die Durchführung der Spiele in Paris ein Gewinn von rund 76 Millionen Euro, der zum großen Teil in Paris beziehungsweise Frankreich blieb und zum Beispiel in die Finanzierung von Sportstätten vor Ort floss. Erste Kalkulationen des DOSB gehen davon aus, dass bei allen Deutschen Bewerberregionen die Kosten für die Durchführung der Spiele durch Einnahmen gedeckt werden können.
- Auch das Investitionsbudget wurde zu 50 Prozent aus privaten Mitteln finanziert.
- In Hamburg sind Investitionen geplant, die der Stadt nachhaltig zugutekommen und entsprechend Investitionen in die Zukunft darstellen.
- Anders als 2015 gibt es ein klares Bekenntnis der Bundesregierung, dass sie Olympische und Paralympische Spiele nach Deutschland holen möchte. Dies ist unter anderem in der gemeinsamen politischen Vereinbarung und im Koalitionsvertrag verankert. Die Bundesregierung bekennt sich in der politischen Vereinbarung vom 04.12.2025 ausdrücklich zu ihrer Mitverantwortung für die Finanzierung der Durchführung Olympischer und Paralympischer Spiele in Deutschland.

- Olympische und Paralympische Spiele stärken Handwerk, Industrie, Hafen und Tourismus und erhöhen zugleich die internationale Sichtbarkeit Hamburgs. Das Beispiel Paris zeigt das wirtschaftliche Potenzial: Der für die Spiele in Paris bilanzierte Netto-Wirtschaftseffekt beträgt 7,1 Milliarden Euro. Die Aufträge, die im Zusammenhang mit den Spielen (unter anderem bau- und sanierungsbedingte Maßnahmen) zu vergeben waren, gingen zu 90 Prozent an französische Unternehmen, davon 80 Prozent an kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Die Auftragssumme von Paris belief sich auf 5 Milliarden Euro.

11. Sollte man das IOC wirklich unterstützen? Es gilt doch als intransparent und korrupt?

- Grundsätzlich versteht sich das IOC als eine wertebasierte, gemeinnützige Organisation, die sich dem Ziel verschrieben hat, durch Sport eine bessere Welt aufzubauen. Dies geschieht unter anderem durch die Olympischen und Paralympischen Spiele, die einzige Veranstaltung, die die ganze Welt im Geiste des friedlichen Wettbewerbs zusammenbringt.
- Das IOC hat sich in den letzten Jahren umfassenden Reformen unterworfen, um eine strategische Neuausrichtung umzusetzen (Agenda 2020, „New Norm“, Olympic Agenda 2020+5). Der Fokus liegt auf der Reduzierung notwendiger Investitionen, einer hohen Priorität für Nachhaltigkeit, mehr Transparenz und einer stärkeren Ausrichtung an den Bedürfnissen der Athletinnen und Athleten.
- Der Kurswechsel im IOC gibt uns nun die Chance, der ganzen Welt zu zeigen, wie Nachhaltigkeit und soziale Ziele im Kontext der Spiele erreicht werden können – demokratisch, freiheitlich, transparent und in bunter Vielfalt.
- Durch paritätische Repräsentationen der Geschlechter, die Förderung eines Refugee-Teams, Stärkung des Inklusionsgedankens und die Vorgabe der Klimapositivität verfolgt das IOC im Verhältnis zu anderen Organisationen eine gesellschaftliche progressive Agenda. Die neue IOC-Präsidentin Kirsty Coventry, ehemalige Athletin, erste Frau und erster Mensch aus Afrika an der Spitze des IOC, verkörpert das neue Selbstverständnis des IOC.

12. Muss Hamburg „Knebelverträge“ unterschreiben?

- Das IOC hat sich in den letzten Jahren umfassenden Reformen unterworfen, um eine strategische Neuausrichtung umzusetzen (*Agenda 2020*, „*New Norm*“, *Olympic Agenda 2020+5*).
- Die neuen IOC-Regeln geben den Ausrichterstädten deutlich mehr Flexibilität und Gestaltungsmöglichkeit, gleichzeitig sind international anerkannte Standards gesetzt, und die Ausrichterstädte unterliegen umfassenden Berichtspflichten.
- Die neuen Regularien sehen unter anderem vor, dass alle Verträge und verpflichtenden Reports transparent veröffentlicht werden. Alle Unterlagen zum Beispiel zu Paris 2024 sind auf der Internetseite des IOC einsehbar ([Link](#)).
- Der Host City Vertrag ist mit seinen Finanzregeln darauf ausgerichtet, dass die operativen Kosten der Durchführung der Spiele durch Einnahmen gedeckt werden können, und stellt hierfür eigene Mittel zur Verfügung. Die Ticketeinnahmen verbleiben beim Gastgeberstandort und der Vertrag ermöglicht die Einbindung von lokalen Sponsoren.

13. Können Olympische und Paralympische Spiele nachhaltig sein?

- Hamburg will bis 2040 klimaneutral sein und die Spiele klimapositiv gestalten.
- Das IOC hat auf Grundlage der *Olympic Agenda 2020*, *New Norm* und *Olympic Agenda 2020+5* des IOC seine Anforderungen und Kriterien reformiert. Im Ergebnis sind diese zum einen flexibler, um sich mehr an die Gastgeberstadt (*Host City*) anpassen zu können, zum anderen stärker auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Dies zeigt sich insbesondere an den detaillierten Nachhaltigkeitsvorgaben im *Host City Vertrag*.
- Zu diesen Vorgaben gehört unter anderem:
 - Ab 2030 Pflicht zu klimapositiven Spielen
 - Verpflichtende Nachhaltigkeitsstrategien für Gastgeber und Kompensation
 - Internationale Standards wie die ISO 20121 der Internationalen Organisation für Normung müssen eingehalten werden
 - Umfassende Berichtspflicht
 - Verankerung internationaler Menschenrechtsstandards
 - Soziale Inklusion und Förderung von Integration
 - Nutzung bestehender und temporärer Infrastruktur statt Neubauten
 - Fokus auf langfristigen gesellschaftlichen Nutzen und einem Mehrwert für Bürgerinnen und Bürger der Gastgeberstadt

- Das Hamburger Nachhaltigkeitskonzept basiert auf den Agendavorgaben des IOC, der nationalen Strategie für Sportgroßveranstaltungen sowie den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, kurz: SDG) und den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte mit verbindlichen Vorgaben und Kennzahlensteuerung. Auch hier kann Hamburg als Ausrichterstadt neue Standards setzen und der Welt zeigen, wie nachhaltige Spiele gestaltet sein können.
- In Paris wurde der CO₂-Ausstoß, verglichen mit den Spielen von London 2012 und Rio 2016, mehr als halbiert (Quelle: DOSB).
- Um nachhaltige Spiele zu gestalten, werden unterschiedliche Maßnahmen ergriffen. Dazu zählen unter anderem:
 - Komplette CO₂-freies Mobilitätskonzept.
 - Zirkuläres Bauen: Dieses umfasst Konzepte wie ressourcenschonende Planung, der Einsatz von recyceltem Material (Kreislaufwirtschaft) und Ähnlichem;
 - Der Einsatz Erneuerbarer Energien
- In die Konzeption, Planung und Umsetzung werden Experten, Verbände, Stakeholder, aber auch Wissenschaft und Forschung sowie die Fachbehörden eng eingebunden.
- Außerdem sollen Erfahrungen und Erkenntnisse von Bund, DOSB, IOC, von bisherigen Austragungsorten und aus nachhaltigen Sportgroßveranstaltungen in Hamburg genutzt werden.

14. Keine Neubauten: Was ist mit dem neuen Leichtathletikstadion und dem Olympischen Dorf?

- Der DOSB gibt eine klare Vorgabe: KEINE Neubauten nur für Olympia.
- Das Hamburger Sportstättenkonzept sieht 38 Sportstätten vor. 78 Prozent davon bestehen bereits, 22 Prozent werden temporär erbaut (zum Beispiel Beachvolleyball auf dem Heiligengeistfeld).
- Neue Multifunktionsarena:
 - Um zukünftig eine deutliche größere Bandbreite an Events wie moderne Profisportveranstaltungen, Konzerte mit internationalen Stars, Messen, Großveranstaltungen durchführen zu können, benötigt Hamburg eine Multifunktionsarena, wie sie andere europäische Großstädte haben (beispielsweise Madrid). Das ist ein Standortvorteil und wird dafür sorgen, dass z.B. Superstars

ganzjährig ihre Shows in Hamburg zeigen können, oder ein UEFA-Champions-League-Finale in Hamburg stattfinden kann. Die Rahmenbedingungen für modernen Profifußball werden deutlich verbessert.

- Mit der neuen Arena kommt die modernste Event-Stätte Deutschlands nach Hamburg.
 - Das hilft auch der Wirtschaft: Bereits 2023 (Basisjahr 2019) zeigte eine Studie (Musikwirtschaftsstudie 2023, [Link](#)), dass die Musikwirtschaft für Hamburg eine Bruttowertschöpfung von über 1 Milliarde Euro im Jahr generiert und über 16.000 Arbeitsplätze schafft. Hinzu kommen rund 900 Millionen Euro Umsatz im Musiktourismus.
 - Die Finanzierung ist über eine Projektgesellschaft mit Investoren vorgesehen, bei der die Stadt nur einen Anteil einbringt.
 - Der HSV hat Interesse, die Arena zu betreiben und sich damit ideale infrastrukturelle Rahmenbedingungen für den weiteren Profifußballbetrieb abzusichern. Nach Angaben des HSV wird das vereinseigene Volksparkstadion voraussichtlich Mitte der 2040er Jahre einen Punkt erreichen, an dem weitere Investitionen in Instandhaltung und Modernisierung gegenüber dem Neubau eines Stadions unwirtschaftlich werden.
 - Im Anschluss an die Olympischen und Paralympischen Spiele wird das Stadion zur Multifunktionsarena für Breiten-, Spitzen- und Profisport, Konzerte, Kultur, Kongresse und Wissenschaft und kommt somit Hamburg als vielfältigem Veranstaltungsstandort nachhaltig zugute.
- Das Olympische Dorf zieht in die bereits geplante „Science City Hamburg Bahrenfeld“ ein. Im Anschluss an die Spiele entsteht auf städtischen Flächen in dem geplanten Wohn- und Wissenschaftsquartier ein vielfältiges, bezahlbares Wohnungsangebot mit einem nach aktuellen Vorgaben geplanten Anteil geförderter Wohnungen von 56 Prozent.

15. Warum bewirbt sich Hamburg überhaupt, Berlin und München haben die Olympischen Spiele doch schon einmal ausgerichtet?

- Die Spiele werden mit hoher Wahrscheinlichkeit in den Jahren 2040 oder 2044 nach Deutschland kommen. Wir haben die Wahl: Warum sollen die dargestellten positiven Effekte woanders eintreten und nicht in Hamburg?
- Hamburg möchte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, da die Ausrichtung große Chancen bietet, um u. a. langfristige Investitionen in die (Sport-)Infrastruktur zu tätigen.

- Zu keiner Stadt passen die Spiele besser als zu Hamburg. Hamburg gilt als Tor zur Welt, mit gelebten Werten der Vielfalt, der Freiheit und des Respekts, und ist somit der ideale Austragungsort für Olympische und Paralympische Spiele.
- Hamburg ist und bleibt die schönste Stadt Deutschlands, die Jede und Jeder einmal erlebt haben sollte.
- Hamburg ermöglicht eine einzigartige Verbindung von Spielen und Stadt. Sie bietet kurze Wege, Wasserlage, Sporterfahrung und große Begeisterung.
- Hamburg wäre das unverbrauchte olympische und paralympische Gesicht Deutschlands. Deutschland muss nicht mit einer Wiederholung am selben Ort (Berlin, München) antreten. Deutschland hat mehr zu bieten – insbesondere Hamburg und der Norden.
- Auch in Berlin und München sind Sportstätten aus der Vergangenheit nicht mehr in der notwendigen Form nutzbar.

16. (Wie) Werden die Hamburgerinnen und Hamburger beteiligt?

- Ein wichtiger Teil des Bewerbungskonzeptes ist der umfassende Beteiligungsprozess, der Ende Oktober 2025 gestartet ist, der transparent informiert und alle Hamburgerinnen und Hamburger beteiligt.
- Im November 2025 gab es für alle Bürgerinnen und Bürger öffentlich zugängliche Dialog-Abende in allen sieben Hamburger Bezirken mit umfangreichen Informations- und Anschauungsmaterialien, interaktiven Beteiligungsmöglichkeiten, Workshops, Vorträgen und Gelegenheit zur Diskussion. Ebenso wurde eine umfangreiche Möglichkeit geschaffen, sich online zu beteiligen (DIPAS – Digitales Partizipationssystem der Stadt). Dort erarbeitete Vorschläge werden geprüft, Erkenntnisse und Vorschläge fließen in die weitere Konzeption ein.
- Auf der Website [Active City](#) können Bürgerinnen und Bürger sich umfassend über den aktuellen Stand zur Bewerbung, zu Veranstaltungen und Teilhabe-Angeboten informieren.

17. Wie läuft das Referendum ab?

- Am **31. Mai 2026** stimmen alle wahlberechtigten Hamburgerinnen und Hamburger über die Bewerbung ab. Die Abstimmung wird persönlich oder per Briefwahl möglich sein. Die

Briefwahlunterlagen werden ab dem 24. April 2026 an alle wahlberechtigten Hamburgerinnen und Hamburger verschickt.

- Stimmberechtigt ist, wer wahlberechtigt ist. Voraussetzungen sind:
 - die deutsche Staatsangehörigkeit,
 - Mindestalter 16 Jahre,
 - Wohnsitz in Hamburg seit mindestens drei Monaten

Ausschlussgründe gibt es keine.

18. Für welches Jahr bewirbt sich Hamburg und der DOSB?

- Der DOSB bewirbt sich für Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland. Das neue Verfahren sieht keine gezielte Bewerbung für konkrete Jahre mehr vor. Die nächsten zu vergebenden Spiele finden 2036, 2040 und 2044 statt.
- Realistischerweise gehen wir aktuell davon aus, dass die Chance einer Bewerbung des DOSB für Olympische und Paralympische Spiele in den Jahren 2040 und 2044 am größten ist.

19. Warum gibt es weniger Wettkämpfe südlich der Elbe? Warum konzentrieren sich Wettkämpfe auf die Innenstadt?

- Kern des Konzepts sind kurze Wege, ein erlebbarer und sichtbarer Festivalcharakter und gute Erreichbarkeit in der Stadt.
- Dennoch finden Wettbewerbe auch im Süden statt: Ruder- und Kanuwettbewerbe an der Dove-Elbe, Mountainbike in den Harburger Bergen, Moderner Fünfkampf am Grasbrook, Wasserball in Wilhelmsburg. Auch hier werden vorhandene Sportstätten genutzt (Wilhelmsburg) und darauf geachtet, die temporären Sportstätten möglichst nachhaltig zu implementieren. Die Spiele sind für die Hamburgerinnen und Hamburger aus allen Teilen der Stadt sehr gut erreichbar.
- Über die Bürgerbeteiligung möchte Hamburg auch wissen: Wo in der Stadt wäre es sinnvoll, Trainingsstätten für die Olympioniken zu errichten oder zu ertüchtigen, die dann nach den Spielen nachhaltig für den Breitensport genutzt werden könnten? Hier nehmen wir die ganze Stadt in den Blick.

20. Zahlen und Fakten kompakt

- 44 Disziplinen, davon 38 in Hamburg.
- 27 Sportstätten im Hauptcluster Hamburg, davon 0 Neubauten nur für die Spiele.
- 10.264 Athletinnen und Athleten, 82 Prozent wohnen im Olympischen Dorf Hamburg.
- Zwei Olympic Parks (City, Altona).
- 96 Prozent der Sportstätten in weniger als 15 Minuten Gehzeit vom ÖPNV erreichbar.

21. Bekommen Hamburgerinnen und Hamburger Tickets?

Tickets werden bisher über ein globales System verkauft (gleiche Chancen für alle). Ein gesondertes Kontingent für die Gastgeberstadt oder das Gastgeberland hat es in Paris nicht gegeben. Trotzdem waren in Paris 62 Prozent der Ticketinhaber aus dem Gastgeberland. Und natürlich gibt es einige Veranstaltungen (zum Beispiel den Marathon, die Radrennen oder das Begleit- und Kulturprogramm), wofür es keine Tickets brauchen wird, die somit jede Hamburgerin und jeder Hamburger gratis besuchen kann.